

**GARTEN
AM GRENZSTEIG**

Organisiert in sieben Arbeitskreisen, kümmern sich rund 90 Aktivmitglieder um den Gemeinschaftsgarten «Garten am Grenzsteig» in Zürich Wollishofen. Bioterra begleitet diese Gruppe von Gartenenthusiasten das ganze Jahr über.

BLUMENPRACHT UND

Kinderfreude



Nüsslisalat kommt jetzt in die Beete.

Von Wanda Keller

«Jäten im Schnittblumenfeld ist meditativ», lacht Marianne Lendenmann, «während ich zwischen den mannshohen Stauden und einjährigen Blumen dem Kriechenden Hahnenfuss und dem Fünffingerkraut zu Leibe rücke, höre und sehe ich die Vögel. Und freue mich auch über das Summen und Brummen der Insekten, die bei uns ihre Nahrung suchen und finden und selber wiederum Nahrung für die Vögel sind.» Die pensionierte Primarlehrerin ist ornithologisch bewandert und schätzt nicht nur die Vogelvielfalt im biodiversen Garten am Grenzsteig. Eine besondere Passion von ihr sind Schmetterlinge, insbesondere der Schwalbenschwanz hat es ihr angetan. Aus diesem Grund sind im Mischgarten da und dort Gemüse-

Während die zwölf Mitglieder des Arbeitskreises Mischgarten laufend neue Erfahrungen beim Säen und Ernten sammeln, bringt die Gruppe «Garten auf!» Kindern das Gärtnern nahe. Jetzt im Sommer ist bei beiden viel zu tun.



Im Sommer werden die Samen des Sonnenhutes gesammelt.





Im Tunnel erntet
Helen Murbach ab
August kleinfruchtige
Tomatensorten.

fenchel anzutreffen, sie dienen dem prächtigen Schmetterling zur Eiablage im Frühjahr, jetzt als Futterpflanze für die Raupen und die adulten Exemplare.

GEMEINSAM EXPERIMENTIEREN

Der Arbeitskreis Mischgarten ist - nomen est omen - ein Biotop von Pflanzen, Tieren und Menschen und seit rund drei Jahren mit etwa einem Dutzend Personen aktiv. Einmal pro Monat treffen sie sich im Garten zum Apéro. Dabei steht der gesellige Aspekt im Vordergrund, nebenbei wird noch Gärtnerisches besprochen, und alle Mitglieder sind in einem Chat verbunden. «Wir sind eine <Chrut und Blüemli-Gruppe>», meint Helen Murbach, «wir möchten in unserem kleinen Bereich experimentieren, Freude haben, auch Fehler machen dürfen und so unsere Erfahrungen und unser Gartenwissen erweitern und teilen.» Auf zwei Beeten, die je circa 20 m² gross sind, werden Gemüse und Salate ausgesät und angepflanzt. Zwischen den üppigen Andenbeeren, Bergauberginen und der kriechend wachsenden Flügelerbse sind da und dort erntereife Salate sowie der in Rottönen

leuchtende Krautstiel der Sorte 'Bright Lights' zu entdecken. Die Sommersalate werden jetzt laufend mit Wintersalaten wie 'Castelfranco di Luisa' und 'Grumolo' ersetzt. Ebenso wachsen Amarant, Ringelblumen, Kamille, Lein, Goldmohn oder Blumen, die spontan aufkommen. Produktivität steht dabei nicht im Vordergrund. Im Mischgarten wird versucht, möglichst regulierend zu jäten. So werden unbekannte Pflanzen auch mal stehen gelassen, bis sich zeigt, welche Insekten sie anlocken oder ob sie auch als Begleitflora zur Artenvielfalt beitragen. Eine besondere Freude sind die kleinfruchtigen Tomaten, die ab August im Tunnel reif sind. Die Sorten 'Mexican Honey', 'Principe Borghese' und die Lagertomate 'Vesuvio' sind sehr robust, ertragreich und intensiv im Geschmack. Sie dürfen auch einfach direkt sonnenwarm von der Staude gegessen werden.

SCHNITTBLUMEN FÜR DIE NACHHALTIGKEIT

Zum Arbeitskreis Mischgarten gehört zudem noch ein rund 80 m² grosses Schnittblumenfeld, eine Komposition von Stauden, Annuellen und zweijährigen Blumen, sowie ein Rosenbeet, das von den Vorgängern



übernommen wurde. Im Juli und August ist Hochblüte im Blumenbeet, alle dürfen sich Strässchen aus Zinnien, Phlox, Rudbeckien, Sommerastern und Frauenmantel binden. Bezahlt werden die Bouquets mit Gemüsetalern, der internen Grenzsteigwährung. Pro Stunde Arbeit gibt es einen Gemüsetaler im Wert von zwei Franken. Die Taler werden auf einer Stempelkarte gesammelt. Wie viel ein Blumenstrauss oder auch Gemüse effektiv kostet, wird anhand der Referenzpreise von Bio Suisse festgelegt. Die bunten Sommersträsse sind ein Beitrag zur Nachhaltigkeit im Alltag. Denn mit selbst gepflückten Schnittblumen kann ein beeindruckender Beitrag dazu geleistet werden. Gemäss einem Vergleich in sogenannten Umweltbelastungspunkten können beispielsweise für einen einzigen Rosenstrauss aus dem Gewächshaus etwa 15 000 Blumen selber gepflückt werden (siehe Seite 31)*. Tabu zum Pflücken sind einzig diejenigen Blumen, die im Beet «Blumen am Garten-



Sereina Brunner pflückt Baumspinat.



So gelingt's – GÄRTNERN MIT KINDERN

Eine grosse Portion Gelassenheit und Vertrauen machen das gemeinsame Gärtnern entspannt und zu einem Erlebnis für alle. Kinder sind von Natur aus neugierig, deshalb eher ein kurzes Gartenprogramm mit genügend Zeit und Raum für spontane Entdeckungen einplanen. Denn jeder Wurm, jede Schnecke macht die Kleinen neugierig. Stress und hohe Erwartungen sind die grössten Feinde bei der Gartenarbeit mit Kindern. Der Sicherheit zuliebe sind Regeln im Umgang mit Werkzeugen wichtig, ebenso eine Wegführung zwischen den Beeten, zwei Kinderfüsse breit reicht schon. Ein Anfangs- und ein Abschlussritual, z. B. ein Lied singen oder einen Rhythmus klatschen, bieten Orientierung und Regelmässigkeit, ebenso empfiehlt es sich, bereits Gelerntes gemeinsam zu erinnern.

zaun» wachsen. Es befindet sich im oberen Teil des Gartens, zu Trottoir und Strasse hin. Dieses Beet, quasi ein blühender Willkommensgruss für Passanten und Grenzsteigler gleichermassen, ist einzig und allein zum Bestaunen angelegt. Und für Insekten. Geschnitten wird nichts.

Nebst dem Experimentieren innerhalb der eigenen Reihen holen sich die Mischgärtler ab und zu Fachwissen oder Inspirationen von Gleichgesinnten jenseits des Grenzsteig-Gartenzauns. So wurde fürs Thema Kompost der Brachenwart der Stadionbrache in Zürich West eingeladen, um sein Kompostiersystem vorzustellen. Und mit den Verantwortlichen des offenen Gärtnerns in Frauenfeld (Ogif) wird ein reger Austausch gepflegt. «Ein lebendiger Garten soll sich stets weiterentwickeln», wünscht sich Helen Murbach.

LERNORT FÜR KINDER

Dem Gedanken des Weiterentwickelns und Wissenvermittels hat sich beim Garten am Grenzsteig der Arbeitskreis «Garten auf!» in ganz anderer Form verschrieben. «Wir möchten unseren Gemeinschaftsgarten als Lernort für Kinder nutzen und das

vielfältige Wissen, das unter den Gartenmitgliedern vorhanden ist, miteinander teilen», sagt Grit Röser. Die Theaterpädagogin und Phytopraktikerin hat 2019 diesen Arbeitskreis ins Leben gerufen, dessen Herzstück zwei Formate bilden: Zum einen gibt es das «Gartenatelier für Kinder!», das wöchentlich jeweils am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag für Kinder zwischen fünf und zehn Jahren stattfindet. An diesen Gartennachmittagen nehmen mehrheitlich Kinder aus dem Quartier teil. Zum anderen können Kinder aus der ganzen Stadt Zürich den Sommerferienkurs Forschungslabor «Miteinander wachsen!» während einer Woche besuchen. Das allwöchentliche Gärtner*innen ist in einen Frühlings- und in einen Herbstblock aufgeteilt. Mädchen und Jungen erhalten dann von März bis zu den Sommerferien und anschliessend von August bis November einen aktiven und lustvollen Zugang zur Natur. Im Frühjahr wird gesät und gepflanzt. «Radieschen und Erbsen gehören zu den Favoriten der Nachwuchsgärtner*innen», weiss Grit Röser. Jetzt, während der Sommermonate, können sie die Früchte ihrer Arbeit ernten und geniessen. Ab Ende August geht es dann ans Ernten der Samen und Blüten. Dabei lernen die Kinder, Saatgut zu trocknen, und gestalten Tüten, in die sie gesammelte Samen oder getrocknete Blüten für Teemischungen füllen. Ein Highlight sei jeweils das Produzieren von Tinkturen, beispielsweise die aus Spitzwegerich, die bei Brennnessel- und Insektenstichen hilft. «Die Kinder lieben es, die Blätter des



Besondere Tiere – DER SCHWALBENSCHWANZ

Der Schwalbenschwanz ist einer der prächtigsten Tagfalter in unseren Breitengraden. Der zur Familie der Ritterfalter gehörende Schmetterling legt seine Eier an die Blätter der Futterpflanzen seiner Raupen ab. Auf deren Speisezettel stehen Gemüsefenchel, Wilde Möhre oder Gemüsekarotten. Werden diese zeitig im Frühjahr gepflanzt oder gesät, kann man im Garten miterleben, wie sich die Raupen verpuppen und nach anschliessender Metamorphose als Schwalbenschwänze aus den Kokons schlüpfen.



Grit Röser erklärt den Kindern, wie sie reife Samen von Rudbeckien erkennen.

Spitzwegerichs in Alkohol einzulegen, ziehen zu lassen, abzuseihen und in kleine Fläschchen mit Pipette abzufüllen», erzählt Grit Röser. Abgesehen von solchen Laborarbeiten helfen die Kinder in anderen Arbeitskreisen mit, pflanzen Salate im Nutzgarten oder Stangenbohnen. Besonders angetan sind die Kinder von der ertragreichen alten Sorte 'Gelbes Posthörnli', deren gekrümmte Schoten an ein Posthorn erinnern. Am Donnerstag steht jeweils Hühnerdienst auf dem Programm. Die Kinder kommen dadurch in Kontakt mit einem der häufigsten Nutztiere unseres Landes.

GEMEINSAM FEIERN

Vor den Schulsommerferien gibt es jeweils einen Abschluss der Gartenateliers: Dazu werden die Eltern eingeladen. Grit Röser bereitet allerlei Feines mit Zutaten aus dem Garten vor wie eine Mangoldomelette, Johannisbeer-Crumble oder Lavendelsirup. Zudem liegen «Forscherhefte» auf, in denen die Kinder ihre Gartenerlebnisse festhalten. Es wird gespielt, beispielsweise mit einem selbst gebastelten Pflanzenmemory. Und an einer eigens angelegten Teebibliothek können verschiedene Kräuter anhand ihres Duftes erschnuppert werden. Dank des Gartenateliers erlebt die nächste Generation den Verlauf einer Saison mit

allen Sinnen. Die Kinder hören die Insekten und Vögel, riechen und schmecken die Teekräuter, berühren die borkige Rinde ihres Lieblingsbaumes, sehen den Lebenszyklus der Pflanzen und erleben so die Zusammenhänge ganz real. «Die Natur ist unser Lebensraum. Wenn die Kinder sich dem Garten über alle Sinne annähern und Zusammenhänge erleben, ist es möglich, sich als Teil der Natur zu begreifen und einen wertschätzenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen zu erfahren», sinniert Grit Röser, die langjährige Erfahrung in Projekten zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE hat.

GEMEINSAM ENTDECKEN

Während der Sommerferien öffnet der Garten am Grenzsteig seine Gartentore für die Kinder aus der ganzen Stadt Zürich für das Forschungslabor «Miteinander wachsen!», das in Kooperation mit dem Stadtzürcher Sportamt organisiert wird. Während einer Woche erkunden Kinder zwischen neun und elf Jahren in Gruppen den Garten am Grenzsteig, interviewen Mitglieder anderer Arbeitskreise und bereiten ihre Ergebnisse performativ auf. Das heisst, es entstehen Gartenrundgänge, die Rätselfragen beinhalten können wie beispielsweise «Woher kommt

die Tomate ursprünglich?» oder «Wo stecken die Samen stecken in einer Königskerze?». So «wächst das Wissen auf eine unmittelbare Weise», sagt Grit Röser. Dazu gehört auch das Kochen. Darum ist nebst der Anzucht auch das Zubereiten von Gerichten mit Gemüse und Kräutern des Gartens ein wichtiger Inhalt des Forschungslabors. Die Kinder begreifen ganz nebenbei, dass sich aus Brennnesseln Pesto herstellen lässt. Und mehr noch, dass Beikräuter essbar sind und die Brennnessel gar nicht sticht, wenn sie im Pesto ist. Seit diesem Jahr gibt es auch ein Angebot für Erwachsene. Während vier Sonntagen im Jahr lernen die Teilnehmenden und andere Grenzsteigler Heilpflanzen und deren Wirkung kennen. Die Pflanzen werden gesammelt und getrocknet, und im November entstehen daraus verschiedene Teemischungen. «Bildung und Wissen im eigenen Garten zu teilen, das ist ein toller Effekt von gemeinschaftlichen Gartenprojekten, bei denen sich viele Personen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten treffen», so Grit Röser begeistert.

*Die Zahl stammt aus dem Buch «Wie viel Regenwald passt auf dieses Brot?». Das Autoren-Duo Häntzschel/Stolz präsentiert darin weitere Grafiken zum Thema Klima- und Umweltschutz. Tessloff-Verlag 2021, Fr. 28.90.



Kinder befragen Irmengard Saller (li.) vom Arbeitskreis Nutzgarten.

